

# Heilkraft des Wassers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **23 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969385>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ergibt, sobald irgendeine Störung vorhanden ist.

Oft hatte ich in der Praxis Gelegenheit, diese sogenannten Organzeiten zu prüfen, weshalb mir die Vermutungen der östlichen Ärzte nicht ganz abwegig erscheinen. Selbst unsere Schulmedizin sollte eher einmal das alte Erfahrungsgut östlicher Völker genau prüfen, statt es nur mitleidig zu belächeln und als überholt und veraltet abzulehnen. Selbst wenn wir bei der Prüfung mit kritischer Strenge vorgehen, werden sich Vorteile für uns zeigen, denn manchè Diagnose wäre einfacher und vielleicht auch gründlicher und zuverlässiger, wenn wir uns der Regeln bedienen würden, die sich schon jahrhundertlang durch genaue Beobachtungen als richtig bestätigt haben.

Selbst die modernsten Apparate zeigen nicht alles und befreien auch den geübten Arzt nicht von der Möglichkeit falscher Schlussfolgerungen. So konnte man beispielsweise noch nicht nachweisen,

dass die Ärzte der alten Schule, vor allem die Landärzte, prozentual mehr Fehldiagnosen gestellt haben als die Ärzte der neuen Schule, die technisch aufs modernste eingerichtet sind. Oftmals ersetzt die Technik die Intuition und den ärztlichen Blick, aber gleichwohl waren unsere besten Diagnostiker gerade durch diese beiden Eigenschaften berühmt geworden. Die Apparaturen und Maschinen können die menschlichen Fähigkeiten nur unterstützen, niemals aber ersetzen.

Wenn wir durch Störungen in unserem Körperhaushalt nachts regelmässig zur gleichen Zeit erwachen, zeigt dies, dass auch unser Körper selbst bestimmten Regeln folgt. Wir können uns nach ihnen richten, sie aber nicht abstreiten. Wenn nun Einsichtige daraus vorteilhafte Schlussfolgerungen ziehen, haben sie dies einerseits ihrer Beobachtungsgabe, andererseits aber in erster Linie dem genauen Rhythmus unserer körperlichen Funktionen zu verdanken.

### Heilkraft des Wassers

Als Sebastian Kneipp das Büchlein von Siegmund Hahn «Unterricht von der Heilkraft des frischen Wassers» studierte, um den Weg zu finden, von einer Lungentuberkulose befreit zu werden, wusste er noch nichts vom elektrischen Spannungsfeld des Wassers, das auf den Menschen übergehen und heilwirkende Kraft vermitteln kann. Auch Priessnitz und Rickli haben die Kälte- und Wärmewirkung, also den thermischen Reiz als Wirkungseffekt zur Anregung der Blutzirkulation als eigentlichen Heilfaktor betrachtet. Dass Wasser aber noch etwas anderes in sich birgt, das sich als heilende Kraft erweisen kann, davon war diesen Männern noch nichts bekannt.

An einem Ärztekongress habe ich den Vorführungen eines Medizinprofessors beiwohnen können. Mit einem Apparat, der auf feine Energieströme reagierte, mass er das sogenannte elektrische Spannungsfeld des Wassers. Eine Skala gleich einem Mikroampèremeter ermöglichte es,

diese Messungen vorzuzeigen. Man brachte Quellwasser mit seiner natürlichen, innewohnenden Energieladung in eine Wanne, worauf es als Badewasser gebraucht wurde. Nachdem sich jemand eine kurze Zeit darin aufgehalten hatte, sank die Energiespannung im Wasser, während beim Badenden die Energiespannung des Körpers anstieg. Diese Feststellung bewies eindeutig, dass der Badende aktive Kraft aus dem Badewasser gezogen hatte. Da nicht jedes Wasser die gleiche Energiespannung enthält, ist anzunehmen, dass es darauf ankommt, durch welches Material das Quellwasser geflossen ist. Es mag sein, dass besonders Mineralien, Metalle und Moor die Ursache der Verschiedenartigkeit der Wasser, vor allem der eigentlichen Heilwasser sein könnte.

#### Heisse Quellen und Zusätze

Das Wasser heisser Quellen ist in der Regel sehr stark mit Energien geladen und hat oft noch eine reichliche Radioaktivi-



tät, die heute allerdings nicht mehr so erwünscht ist wie früher, als die Atmosphäre noch nicht so radioaktiv geladen war. Da das Wasser von diesem neuen Gesichtspunkte aus ein nicht zu unterschätzender Heilfaktor für uns bedeutet, sollte man den Wasseranwendungen viel mehr Beachtung schenken. Tägliche Duschen, zuerst heiss, dann kurz kalt, sind für eine gute Durchblutung sehr wichtig. Wer kalte Anwendungen nicht erträgt, kann die gleich gute Wirkung auch erzielen, wenn er das Wasser ansteigend heiss werden lässt. Sitzbäder zur Pflege des Unterleibes sollten den Frauen zum Bedürfnis werden. Kneipp-Behandlungen oder Priessnitz-Wickel sind bei richtiger Anwendung eine hervorragende Unterstützung der Kräuterheilkunde, vor allem der Phytotherapie. Wenn Wasser vom geistigen Standpunkte aus als Symbol der Wahrheit gebraucht wird, kann es auch vom physischen Gesichtspunkt aus als wirksame Kraft bezeichnet und gebraucht werden. Die Heilkraft des Wassers kann durch natürliche Zusätze wie Kräuter oder Kräuterextrakte, durch Sole oder Meersalz noch wesentlich erhöht werden.

#### **Das Heilmoorbäd**

Eine besonders grosse Steigerung der Heilkraft kann das Wasser auch durch Heilmoor erfahren, hauptsächlich dann, wenn solches feinstofflicher Natur ist. Heilmoorbäder sind gerade in letzter Zeit wieder stark in den Vordergrund getreten. Besonders bei Rheumatikern und Arthritikern, ja sogar bei der so unberechenbar reagierenden Polyarthritis haben Heilmoorbäder grosse Linderungen und manchmal auch Heilwirkungen ausgelöst,

die beachtenswert sind. Wenn es in den Gelenken einmal zu knarren beginnt, dann sollte man Bäder durchführen und zwar selbst dann schon, wenn noch keine oder nur unwesentliche Schmerzen spürbar sind. Es ist sehr vorteilhaft, dass die Heilmoorbäder im eigenen Badezimmer vorgenommen werden können. Dies ermöglicht eine billige Kur. Eine harmlose aber dennoch wirksame Naturheilanwendung verschaffen uns wöchentlich ein bis zwei Heilmoorbäder. Sie erweisen sich auch als wirksam bei Hautunreinigkeiten und schlechter Durchblutung des Kapillarsystems. Wendet man nach einem Heilmoorbäd noch Wallwurz, also Symphosan an, dann verstärkt man die Wirkung um ein Wesentliches. Die Bluttemperatur ist die Wärme, in welcher wir unsere Heilmoorbäder bereiten. Sie sollte also nicht wesentlich höher sein als diese. Die Dauer des Bades beträgt 20—30 Minuten. Die Heilmoorbäder gehören zu den wirksamsten Medizinalwasseranwendungen, die zur Hebung unserer Gesundheit dienen, nur muss es sich dabei stets um richtiges Heilmoor, nicht etwa nur um Torfmüll handeln, denn diesem ist die Wirksamkeit des Moores keineswegs zu eigen, aber gleichwohl ist es schon scheinbar ganz Schlaun in den Sinn gekommen, es könnte sich lohnen und sei einfacher, sich dieser vermoderten und verfilzten, trockenen Pflanzenreste zu bedienen, statt das schlammig durchfeuchtete, viel ältere Moor zu benützen. Dabei wird allerdings die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn es ist besonders für Heilzwecke nicht lohnend, am falschen Orte sparen zu wollen.

#### **Natürlicher Schutz gegen Sonnenbrand**

Man sollte doch meinen, die Sonne könne als Lebengeberin nur wohltuend und heilend auf unsere Haut einwirken. In den Tropen laufen viele Eingeborene fast nackt herum, ohne dass ihnen die Sonnenstrahlen schaden würden. Das Sonnenlicht ist bekanntlich aus verschiedenen

Strahlen zusammengesetzt, und die Mischung dieser Strahlen ist je nach dem Breitengrad und der Höhenlage sehr verschieden. Unter dem Äquator sind besonders in tiefgelegenen Gegenden die Wärmestrahlen sehr stark, während die Ultraviolettstrahlen in den Bergen und am